Maßnahmenkatalog Kommunale Wärmeplanung Gemmingen

Der Maßnahmenkatalog der kommunalen Wärmeplanung ist zum aktuellen Stand noch ein **Entwurf potenzieller Maßnahmen**, mit denen die Kommune ihre Zielsetzung in Bezug auf die Wärmewende erreichen kann.

Diese Maßnahmen wurden in enger Abstimmung mit der Kommunalverwaltung erarbeitet und müssen noch von der Politik verbindlich beschlossen werden.

09/2026

Maßnahmenkatalog
Kommunale Wärmeplanung Gemmingen

Strategiefeld A:
Potenzialerschließung und
Ausbau Erneuerbarer Energien

Strategiefeld B:
Netzausbau und -transformation

Strategiefeld C:
Sanierung / Modernisierung /
Effizienzsteigerung / Heizungsumstellung

Strategiefeld D:
Kommunikation / Verbraucherverhalten

Strategiefeld E:
Strategische Entwicklung

Maßnahmenkatalog Kommunale Wärmeplanung Gemmingen

Strategiefeld A: Potenzialerschließung und Ausbau Erneuerbarer Energien

Hinweis: Nicht alle Maßnahmen können ausschließlich einem Strategiefeld zugeordnet werden. Der Übersichtlichkeit ist jeder Maßnahme jedoch nur ein Strategiefeld zugeordnet.

Prüfung des Ausbaus von PV-Dachanlagen auf kommunalen Liegenschaften	A.1

Strategiefeld	Potenzialerschließung und Ausbau Erneuerbarer Energien
Priorität (A-C)	A
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: 2027 Abschluss: 2030
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Der Ausbau von Photovoltaik-Dachanlagen auf kommunalen Liegenschaften ist ein zentraler Baustein zur Erschließung erneuerbarer Energiepotenziale in der Gemeinde Gemmingen. Durch die Nutzung vorhandener Dachflächen kann klimafreundlicher Strom erzeugt werden, ohne zusätzliche Flächen in Anspruch zu nehmen. Da die Kommune direkten Zugriff auf ihre eigenen Gebäude hat, kann sie diese Maßnahme kurzfristig und zielgerichtet umsetzen. Die Gemeinde prüft systematisch geeignete kommunale Dachflächen hinsichtlich ihrer technischen, wirtschaftlichen und statischen Eignung für die Installation von Photovoltaikanlagen. Der auf kommunalen Gebäuden erzeugte Solarstrom kann vorrangig für den Eigenverbrauch genutzt werden, beispielsweise zur Deckung des Strombedarfs öffentlicher Einrichtungen oder perspektivisch zur Versorgung strombasierter Wärmetechnologien wie Wärmepumpen. Mit dem Ausbau von PV-Dachanlagen auf eigenen Liegenschaften übernimmt die Gemeinde zugleich eine Vorbildfunktion und setzt ein sichtbares Zeichen für die lokale Energiewende.
Ziel und Auswirkung	• Erzeugung von treibhausgasneutralem Strom • Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch

Prüfung des Ausbaus von PV-Dachanlagen auf kommunalen Liegenschaften	A.1
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Verwaltungsinterner Kick-off, Klärung von Zuständigkeiten • Erfassung & Priorisierung kommunaler Dachflächen • Technische / statische / wirtschaftliche Prüfung • Betreibermodell & Finanzierung festlegen • Umsetzung Pilotdächer, Bündelausschreibung
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenermittlung über Angebotsanfrage bei entsprechenden Firmen. Ggf. Synergieeffekte über Ausschreibung für mehrere geeignete Dachflächen herstellen.
Einfluss der Kommune	Versorgen
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Kommunalverwaltung
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	keine

Prüfung von Windkraftpotenzialen	A.2
Strategiefeld	Potenzialerschließung und Ausbau Erneuerbarer Energien
Priorität (A-C)	B
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: laufend Abschluss: offen
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Derzeit erfolgt durch den Regionalverband Heilbronn-Franken die Teilfortschreibung Windenergie II im Zuge der Regionalen Planungsoffensive Erneuerbare Energien. Laut Windenergieflächenbedarfsgesetz (WindBG) des Bundes und des Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsetezes (KlimaG) des Landes sind mindestens 1,8 % der Fläche in der Region als Vorranggebiete für regionalbedeutsame Windkraftanlagen auszuweisen. Weitere Informationen zu gesetzlichen Gegebenheiten sind zu finden unter: https://www.rvhnf.de/files/content/Download/20230322_Schreiben_AG-Regionalverbaende.pdf Sofern in der Fortschreibung Vorranggebiete auf die Gemarkung entfallen, sind die Flächen entsprechend detailliert auf eine Windkraftumsetzung hin zu prüfen. Aktuelle Informationen zum Verfahrensstand können auf der Website des Regionalverbands eingesehen werden. https://www.rvhnf.de/tfs-windenergie
Ziel und Auswirkung	• Erzeugung von treibhausgasneutralem Strom • Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch

Prüfung von Windkraftpotenzialen	A.2
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Prüfung von Vorranggebieten zur Windkraftnutzung erfolgt derzeit durch den Regionalverband Heilbronn-Franken • Durchführung detaillierter Kartierungen, Gutachten und Prüfungen • Einholen von Genehmigungen • Teilnahme an Ausschreibung der Bundesnetzagentur • Umsetzung der Windkraftanlagen
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Ermittlung durch Projektierer
Einfluss der Kommune	Versorgen
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Landkreis Heilbronn, Kommunalverwaltung, Projektierer
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	keine

Maßnahmenkatalog Kommunale Wärmeplanung Gemmingen

Strategiefeld B:
Netzausbau und -transformation

Hinweis: Nicht alle Maßnahmen können ausschließlich einem Strategiefeld zugeordnet werden. Der Übersichtlichkeit ist jeder Maßnahme jedoch nur ein Strategiefeld zugeordnet.

Machbarkeitsprüfung oder –studie in Prüfgebieten	B.1
Strategiefeld	Netzausbau und -transformation
Priorität (A-C)	A
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: offen Abschluss Untersuchungen: offen
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	In Rahmen von Machbarkeitsprüfungen, können erste konkretere Untersuchungen für im Rahmen der Wärmeplanung ausgewiesene Prüfgebiete für Wärmenetze durchgeführt werden. Diese können bei positiven Ergebnissen dann auch als Grundlage für einen BEW-Fördermittelantrag für eine tiefergehende Machbarkeitsstudie genutzt werden. Alternativ kann bei Wärmenetzgebieten auch direkt eine Machbarkeitsstudie durchgeführt werden. Ziel der Machbarkeitsstudien ist es, die technische, wirtschaftliche und ökologische Umsetzbarkeit der im Rahmen der Wärmeplanung ausgewiesenen Gebiete systematisch zu prüfen. Im Fokus stehen dabei die Ermittlung des zukünftigen Wärmebedarfs im Versorgungsgebiet, die Identifikation erneuerbarer und unvermeidbarer Wärmequellen sowie die Bewertung möglicher Netzstrukturen und Erzeugungskonzepte. Die aktuelle BEW-Förderung ermöglicht einen Zuschuss in Höhe von 50 %. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie dienen als belastbare Entscheidungsgrundlage für die weitere Projektentwicklung und sind Voraussetzung für die Beantragung von Fördermitteln in den BEW-Modulen 1 (Planungsleistungen), 2 (Systemische Förderung für Neubau und Bestandsnetze) oder 3 (Einzelmaßnahmen).
Ziel und Auswirkung	• Machbarkeitsprüfung: Entscheidungsgrundlage, ob eine vertiefende Machbarkeitsstudie durchgeführt werden soll. Ggf. Ausgangsbasis für Fördermittelantrag für BEW-Machbarkeitsstudie. • Machbarkeitsstudie: Belastbare Entscheidungsgrundlage für weiter Projektentwicklung. Ausgangsbasis für weiterführende BEW-Fördermittel

Machbarkeitsprüfung oder –studie in Prüfgebieten	B.1
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Definition der Gebiete und Entscheidung, ob Machbarkeitsprüfung oder Machbarkeitsstudien durchgeführt werden soll • Ggf. Antragsstellung Förderung BAFA (BEW) • Angebotseinholung und Angebotsvergleich • (Vergabe nach Förderzusage) und Projekteinstieg • Erstellung Machbarkeitsprüfung. bzw. -studie • Politische Bewertung der Ergebnisse und Planung des weiteren Vorgehens
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune (ggf. Projektierer) Kostenschätzung: Ca. 5 – 10 Tsd. € je Machbarkeitsprüfung Kosten für Machbarkeitsstudie bei < 50.000 € (BEW-Förderung in Höhe von 50%-Förderung möglich)
Einfluss der Kommune	Versorgen
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Kommune, externer Planer, Versorger, potenzieller Wärmenetzbetreiber
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	• Beteiligung von Akteuren und Bürgerschaft • Maßnahme A.2 und A.3

Interessensabfrage Wärmenetze in Prüfgebieten	B.2
Strategiefeld	Netzausbau und -transformation
Priorität (A-C)	A
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: abhängig von B.1 Abschluss: offen
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Für den Erfolg eines Wärmenetzes ist ein hohes Anschlussinteresse wesentlich. Im Rahmen einer ersten Interessensabfrage kann ermittelt werden, wie hoch das erste Interesse an ein Wärmenetz der Eigentümerinnen und Eigentümer innerhalb eines Prüfgebiets ist. Insbesondere in Gebieten, in denen Ankerkunden (z. B. kommunale Liegenschaften, oder sonstige Gebäude mit Wärmeabnahmen) eine hohe Bedeutung zukommt, kann dies von Relevanz sein. Um einen einfachen Zugang und eine schnelle Auswertung zu ermöglichen, können spezielle Online-Tools bei der Abfrage unterstützen. Neben der Abfrage selbst ist auch eine zielgerichtete Information dazu wesentlich.
Ziel und Auswirkung	• Aktive Beteiligung der Bürgerschaft • Entscheidungsgrundlage, ob eine vertiefende Machbarkeitsprüfung bzw. Machbarkeitsstudie durchgeführt werden soll

Interessensabfrage Wärmenetze in Prüfgebieten	B.2
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Definition der Gebiete, bzw. des Gebiets welches abgefragt werden sollen • Erstellung einer Umfrage z.B. mit Online-Tool und Veröffentlichung • Bereitstellung von zielgerichteten Informationen zu Wärmenetzen • Auswertung der Antworten
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune (ggf. Projektierer) Kostenschätzung: < 2.000 €
Einfluss der Kommune	Versorgen
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Kommune, Versorger, Wärmenetzbetreiber
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	• Beteiligung von Akteuren und Bürgerschaft • Maßnahme B.1

Erstellung eines Gasnetztransformationsplans	B.3
Strategiefeld	Netzausbau und -transformation
Priorität (A-C)	B
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Verantwortet durch Gasnetzbetreiber (Netze Südwest)
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	In der Kommune wird derzeit ein wesentlicher Teil des Wärmebedarfs mit Erdgas gedeckt. Um das Zieljahr der Klimaneutralität 2040 zu erreichen, kann mit der Erstellung eines Gasnetztransformationsplans die Perspektive des Gasnetzes erarbeitet werden.
Ziel und Auswirkung	Ziel ist es, das Gasnetz so zu transformieren, dass eine klimaneutrale Wärmeversorgung 2040 in der Kommune möglich ist und dabei die Belange der Bürgerschaft und der Unternehmen zu berücksichtigen.

Erstellung eines Gasnetztransformationsplans	B.3
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Netztechnische Analyse und Bewertung • Definition von Zielzustand und Zeithorizonten • Entwicklung eines technischen und wirtschaftlichen Transformationspfads • Einbindung relevanter Akteure
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Gasnetzbetreiber
Einfluss der Kommune	Koordination mit Gasnetzbetreiber, politische Unterstützung
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Gasnetzbetreiber, ggf. Fachplaner
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	Maßnahmen zu Wärmenetzen

Strom-NETZDialog Netze BW	B.4
Strategiefeld	Netzausbau und -transformation
Priorität (A-C)	A
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Verantwortet durch Stromnetzbetreiber (Netze BW)
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Der Strom-NETZDialog ist ein fortlaufendes Kommunikations-format zwischen der Kommune und der Netze BW. In dem Rahmen werden Ergebnisse der kommunalen Wärmeplanung (KWP), lokale Vorhaben und netzseitige Entwicklungen kontinuierlich abgestimmt. Bereits etablierte Formate werden genutzt und können entsprechend der Herausforderungen der Energie- und Wärmewende oder anhand konkreter Bedarfe vor Ort erweitert werden. Vermehrte Elektrifizierung von Prozessen bei gleichzeitiger Steigerung von dezentraler Einspeisung stellt mehr und mehr Anforderungen an die zukünftige Netzentwicklung. Durch die kommunale Wärmeplanung können Belange der Gemeinde bestmöglich in der Zielnetzplanung berücksichtigt werden. Dabei ist eine enge Abstimmung mit der Gemeinde essenziell, um die Bedingungen vor Ort bestmöglich erfassen zu können. Der Strom-NETZDialog dient dazu, die Bedarfe frühzeitig und vorausschauend mit der Kommune abzustimmen und notwendige Maßnahmen abzuleiten. Die Netze BW informiert grundsätzlich über relevante Netzentwicklungs-, Netzausbau- und Investitionsvorhaben. Damit einhergehende Flächenbedarfe können ebenfalls Gegenstand der Gespräche sein, sofern Handlungsbedarf besteht oder langfristig absehbar ist. Auch über übergeordnete Entwicklungen der Energie oder Wärmewende, die lokale Bedeutung entfalten wird informiert. Die Kommune gibt Einblicke in aktuelle und geplante Vorhaben (zum Beispiel Quartiersentwicklungen, Gewerbegebiete, Wärmeinfrastruktur, Mobilität), die stromseitig relevant werden können.
Ziel und Auswirkung	Moderne Energieinfrastrukturen sind die Grundlage für attraktive Lebens- und Standortbedingungen in den Kommunen. Die Energiewende zeichnet sich unter anderem durch eine zunehmende und sektorübergreifende Auslastung des Stromnetzes, insbesondere im Niederspannungsnetz aus. Dazu gehören auch vermehrte Anfragen in den Bereichen Wärmepumpen, erneuerbare Stromerzeugungsanlagen und Wallboxen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Kommune und Netzbetreiber hat dabei das Ziel, laufende und zukünftige Projekte durch verstärkte Transparenz zu vereinfachen und schnell auf wirtschaftliche, gesetzliche und politische Veränderungen reagieren zu können. Nur so kann ein bedarfsgerechter und zukunftsorientierter Ausbau der Stromnetzinfrastruktur gelingen.

Strom-NETZDialog Netze BW	B.4
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	Festlegung je nach Bedarf der Kommune oder des Netzbetreibers angesichts konkreter Vorhaben (strategisch, planerisch, baulich), veränderter Rahmenbedingungen, technischer oder gesetzlicher Entwicklungen. Die Gespräche werden durch den regulierten Bereich der Netze BW, namentlich Regionalmanager und/oder Manager Infrastrukturwende geführt
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Für die Durchführung des Strom-NETZDialogsentstehen der Kommune keine direkten Kosten. Das Format unterstützt bedarfsorientiere und zukunftsgerichtete Entwicklung der Netzinfrastruktur vor Ort und zahlt damit auf die dem Netzbetreiber gemäß Energiewirtschaftsgesetz (EnWG) übertragenen Aufgaben ein.
Einfluss der Kommune	Koordination mit Stromnetzbetreiber, politische Unterstützung
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	• Netze BW als Verteilnetzbetreiber • Kommunalverwaltung • Kommunalpolitik • Öffentlichkeit, bspw. im Rahmen von Veranstaltungen
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	keine

Maßnahmenkatalog Kommunale Wärmeplanung Gemmingen

Strategiefeld C:
Sanierung / Modernisierung / Effizienzsteigerung / Heizungsumstellung

Hinweis: Nicht alle Maßnahmen können ausschließlich einem Strategiefeld zugeordnet werden. Der Übersichtlichkeit ist jeder Maßnahme jedoch nur ein Strategiefeld zugeordnet.

Wärmeverbrauch in kommunalen Liegenschaften reduzieren	C.1
Strategiefeld	Sanierung / Modernisierung/ Effizienzsteigerung / Heizungsumstellung
Priorität (A-C)	A
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: laufend Abschluss: fortlaufend
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Ziel der Maßnahme ist es, den Wärmeverbrauch in den kommunalen Gebäuden der Kommune nachhaltig zu senken. Dazu wird der Sanierungsbedarf und die Betriebsweise der Wärmeversorgung der kommunalen Gebäude geprüft.
Ziel und Auswirkung	• Im Hinblick auf die Wärmewende wird der Austausch aller bestehenden fossilen Wärmeerzeugungsanlagen durch regenerative Anlagen bis spätestens 2040 in kommunalen Gebäuden auf den Weg gebraucht. • Durch die Umsetzung von Energiesparmaßnahmen wird der Wärmebedarf gesenkt. • Durch die Reduktion des Wärmeverbrauchs werden dauerhaft Betriebskosten gesenkt, die kommunalen CO_2-Emissionen reduziert und die Vorbildfunktion der Kommune gestärkt. Die Maßnahme trägt wesentlich zur Erreichung der kommunalen Klimaziele bei.

Wärmeverbrauch in kommunalen Liegenschaften reduzieren	C.1
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Erfassung der Verbrauchsdaten & energetische Bewertung • Bewertung der Liegenschaften • Priorisierung der Liegenschaften und Maßnahmenplanung • Umsetzung technischer Effizienzmaßnahmen (z. B. Regelung, Dämmung) • Tausch der Heizungsanlagen • Nutzer-Sensibilisierung & Energiemanagement • Einführung einer Energiemanagementsoftware • Monitoring und Erfolgskontrolle
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	• Kosten für Personal, ggf. Förderungen möglich • Kosten für die Umsetzung in Abhängigkeit der gewählten Technologien
Einfluss der Kommune	Agieren
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Kommune, Energie-/Gebäudemanagement, Energieberater
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	keine

Runder Tisch Gewerbe & Industrie	C.2
Strategiefeld	Sanierung / Modernisierung/ Effizienzsteigerung / Heizungsumstellung
Priorität (A-C)	B
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: 2027 Abschluss: fortlaufend, nach Bedarf
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	In diesem Format kommen Unternehmen, Fachexperten, und Kommunalvertreter zusammen, um sich gezielt über Herausforderungen, Bedürfnisse und Lösungsansätze rund um die Wärmeversorgung in Gewerbe und Industriebetrieben auszutauschen. Gerade Gewerbe- und Industrieunternehmen haben häufig einen hohen und spezifischen Wärmebedarf, der in Zukunft aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden muss. Der „Runde Tisch“ schafft Transparenz, fördert den Dialog und ermöglicht es, Synergien zu erkennen – etwa bei der Nutzung von Abwärme, der Gebäudeautomation oder übergeordnet der Entwicklung standortbezogener Transformationsstrategien. Gleichzeitig stärkt er das Vertrauen zwischen öffentlichen und privaten Akteuren und schafft Planungssicherheit. So kann er zu einem zentralen Instrument für eine wirtschaftlich tragfähige und klimafreundliche Wärmeversorgung werden.
Ziel und Auswirkung	• Identifikation und Nutzung von Abwärmepotenzialen • Ggf. Förderung gemeinsamer Investitionen in klimafreundliche Technologien • Verbesserung der Datenlage durch direkte Unternehmensbeteiligung • Stärkung der Akzeptanz und des lokalen Engagements für die Wärmewende • Vertrauen schaffen zwischen öffentlich und privaten Akteuren

Runder Tisch Gewerbe & Industrie	C.2
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Bedarfsanalyse und Zielklärung • Identifikation und Ansprache relevanter Akteure, prüfen von Interessen • Organisation und Moderation eines Pilot-Termins • Dokumentation und Verstetigung
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune Kostenschätzung: Hauptsächlich Personalkosten; sonstige Kosten < 5.000 €
Einfluss der Kommune	Motivieren
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Kommune, Fachexperten, lokale Gewerbe- und Industriebetriebe
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	Ggf. Strategiefeld B

Energie- und Sanierungsberatung für Private	C.3
Strategiefeld	Sanierung/Modernisierung/ Effizienzsteigerung/Heizungsumstellung in Industrie und Gebäuden
Priorität (A-C)	A
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: laufend Abschluss: fortlaufende Maßnahme
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Durch make it – Die Klimaschutzagentur im Landkreis Heilbronn, wird in Gemmingen 1x pro Monat eine neutrale und unabhängige Beratung organisiert, die darauf abzielt, konkrete Hilfestellungen für die Bürgerinnen und Bürger zu bieten. Eigentümer erhalten individuelle Empfehlungen, wie sie ihre Gebäude energetisch sanieren und auf klimafreundliche Heizsysteme umstellen können. Dabei werden auch Finanzierungsmöglichkeiten für neue Heizungen und den Einsatz erneuerbarer Energien aufgezeigt – etwa Förderprogramme oder zinsgünstige Kredite. Die kostenfreien Termine können online vereinbart werden. Die kommunale Wärmeplanung wird künftig viele Haushalte betreffen, die individuelle Lösungen benötigen. Ein flächendeckender Ausbau der Beratung – etwa durch mobile Angebote, digitale Formate oder zusätzliche Beratungstage – kann helfen, die Bevölkerung gezielt zu unterstützen und die Wärmewende vor Ort erfolgreich umzusetzen.
Ziel und Auswirkung	• Stärkung der Eigenverantwortung der Eigentümerschaft • Sicherstellung neutraler Informationsweitergabe • Aufzeigen individueller Lösungen abhängig vom Zustand der Immobilie und ihrer Heizungsanlage • Langfristige Kosteneinsparung und Versorgungssicherheit für dezentrale Wärmeversorgungsgebiete

Energie- und Sanierungsberatung für Private	C.3
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Prüfung möglicher Fördermöglichkeiten für Maßnahme • Gespräche mit der Verbraucherzentrale zur Aufstellung eines Angebots • Intensives Bewerben des Angebots auf der kommunalen Homepage und in der Presse • (ggf. Veranstaltung zum Thema der Energie- und Sanierungsberatung, um Aufmerksamkeit auf das Thema zu lenken) • Fortlaufende Rückkopplung und Monitoring der Maßnahme
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune Kostenschätzung: gering, < 10.000 €
Einfluss der Kommune	Motivieren
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Kommune, Bürgerschaft, make it – Die Klimaschutzagentur im Landkreis Heilbronn, Verbraucherzentrale
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	keine

Bündelungsaktionen für Photovoltaik- und Wärmepumpenausbau in dezentralen Gebieten

C.4

Strategiefeld	Sanierung/Modernisierung/ Effizienzsteigerung/Heizungsumstellung in Industrie und Gebäuden
Priorität (A-C)	A
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: 2027 Abschluss: offen
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Im Rahmen der kommunalen Energie- und Wärmewende wird eine Photovoltaik- und/oder Wärmepumpen-Bündelungsaktion initiiert, bei der private Haushalte gezielt über die Vorteile der Anlagen informiert und bei der Umsetzung unterstützt werden. Ziel ist es, durch gemeinsame Ausschreibungen und standardisierte Prozesse Synergien zu nutzen, Installationskosten zu senken und die regionale Energiewende zu beschleunigen. Die Aktion wird durch ein zentrales Projektteam organisiert, welches in engem Austausch mit der Kommune und weiteren Partnern steht.
Ziel und Auswirkung	• Steigerung des Photovoltaik- und Wärmepumpenausbaus im Gemeindegebiet • Entlastung und Unterstützung von Bürgerinnen und Bürgern bei der Planung und Umsetzung von PV-Anlagen und Wärmepumpen • Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Stromverbrauch • Schaffung eines transparenten, niederschwelligen Informations- und Beteiligungsangebots • Förderung regionaler Wertschöpfung durch lokale Handwerksbetriebe • Beitrag zur Erreichung kommunaler Klimaziele

Bündelungsaktionen für Photovoltaik- und Wärmepumpenausbau in dezentralen Gebieten

C.4

Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Initialisierung & Projektaufbau / Installateursauswahl: Definition Auswahlkriterien, Vergleich von Angeboten, Kooperationsgespräche • Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit: Gestaltung von Infomaterialien, Pressearbeit, Ankündigung über kommunale Kanäle, Printmedien, Social Media etc. • Bürgerbeteiligung & Anmeldung: Informationsveranstaltungen, digitale Anmeldemöglichkeiten • Individuelle Beratung & Umsetzung: Vor-Ort-Termine, Angebotserstellung durch Installateure, Umsetzung in Bündeln • Evaluation & Abschlussbericht: Auswertung der Ergebnisse
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune Kostenschätzung: jeweils ca. 25.000 – 50.000 €
Einfluss der Kommune	Motivieren
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	• Projektträger: Kommune • Durchführungspartner: Versorger, Planungsbüro, regionale Energieberater:innen, ausgewählte Solarteure bzw. Heizungsunternehmen • Vereinbarungen: Kooperationsverträge mit Installationsbetrieben; Verteilung von Aufgaben in der Bürgerberatung und Öffentlichkeitsarbeit; ggf. Rahmenvereinbarung zur Qualitätssicherung
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	• Aufbau eines Erfahrungsnetzwerks aus Bürger*innen mit bereits installierten Anlagen • Integration in bestehende kommunale Klimaschutzstrategien und Förderprogramme • Anbindung an weitere Initiativen wie z. B. Sanierungsberatung • Evaluation durch eine begleitende Bürgerbefragung und ggf. Veröffentlichung der Ergebnisse zur Transparenzsteigerung

Unterstützungsangebot Gebäudenetze	C.5

Strategiefeld	Sanierung/Modernisierung/ Effizienzsteigerung/Heizungsumstellung in Industrie und Gebäuden
Priorität (A-C)	B
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: 2027 Abschluss: fortlaufend
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Gebäudenetze sind kleine Wärmenetze, die zwei bis 16 Gebäude umfassen. In Gebieten, die als dezentral ausgewiesen wurden, können sich Privatpersonen oder Unternehmen bei Interesse an einem Gebäudenetz mit Eigentümern umliegender Gebäude zusammentun und eine Initiative für ein Gebäudenetz starten. Die Kommune kann dabei beratend unterstützen.
Ziel und Auswirkung	• Schaffung von klimaneutralen alternativen Lösungen in dezentralen Gebieten • Beteiligung der Bürgerschaft

Unterstützungsangebot Gebäudenetze	C.5

Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Wissensaneignung und ggf. Suche externer Partner • Initiierung eine Unterstützungsangebots • Bewerbung des Angebots • Durchführung von Beratungen • Know-How Transfer bei durchgeführten Projekten
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune Kostenschätzung: interne Kosten, ggf. externe Kosten Unterstützung Ingenieur-/Planungsbüro
Einfluss der Kommune	Unterstützen
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	• Projektträger: Kommune • Durchführungspartner: Versorger • Bürgerschaft als wesentlicher Akteur • Ggf. Ingenieur-/Planungsbüro
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	• Integration in Strategiefeld D „Kommunikation und Verbraucherverhalten“

Maßnahmenkatalog Kommunale Wärmeplanung Gemmingen

Strategiefeld D:
Kommunikation / Verbraucherverhalten

Hinweis: Nicht alle Maßnahmen können ausschließlich einem Strategiefeld zugeordnet werden. Der Übersichtlichkeit ist jeder Maßnahme jedoch nur ein Strategiefeld zugeordnet.

Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung zur Umsetzung	D.1
Strategiefeld	Kommunikation / Verbraucherverhalten
Priorität (A-C)	A
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: 2026 Abschluss: fortlaufend
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Ziele der Öffentlichkeitsarbeit sind die fortlaufende Information und Beteiligung der Bürgerschaft sowie weiterer kommunaler Stakeholder zur Bewusstseinsbildung und Akzeptanzsteigerung bei der Umsetzung der Wärmeplanung. Bei der Entwicklung von Wärmenetzen, aber auch dort, wo perspektivisch keine Wärmenetze entstehen werden, müssen Anwohnende und Bürgerschaft frühzeitig informiert und eingebunden werden. Die Beteiligung im Rahmen der kommunalen Wärmeplanung ist hierbei als Auftakt für weitere Formate und eine dauerhafte Öffentlichkeitsarbeit zur Wärmewende zu sehen. Damit Informationen und Wissen vermittelt werden können, ist ein gute Kommunikation nach außen wichtig, wie z. B. über eine eigene Homepage (bzw. eine eigene Registerkarte), die Bespielung von Social-Media-Kanälen oder Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen. Die Öffentlichkeitsarbeit ist über die gesamte Projektlaufzeit erforderlich, um (Zwischen-)Ergebnisse der Wärmewende der breiten Öffentlichkeit in digitaler und analoger Form zu präsentieren. Für den Austausch unter den Beteiligten können zusätzlich Klima-Stammtische, DIY-Workshops oder eine Wärmewende-AG dienen.
Ziel und Auswirkung	• Dauerhafte Beteiligung und Informationsweitergabe an Bürgerschaft und die Öffentlichkeit sicherstellen • Förderung des Dialogs • Sichtbarmachen von Fortschritten und Erfolgen

Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung zur Umsetzung	D.1
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Erarbeitung einer Kommunikationsstrategie für die relevanten Akteursgruppen • Aufbau / Aktualisierungen Homepage und Auftritte auf Social-Media-Kanälen • Durchführung von Infokampagnen und -veranstaltungen zu Ergebnissen sowie anstehenden Prozessen und Maßnahmen • Initiierung / Verstetigung von Austauschformaten (z. B. Wärmewende-AG, Klima-Stammtisch etc.)
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune Kostenschätzung: Personalkosten Verwaltung, ggf. Beauftragung externer Dienstleister zur Unterstützung / Konzipierung
Einfluss der Kommune	Motivieren, informieren
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Kommune
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	Übergeordnete Maßnahme zur Umsetzung der kommunalen Wärmewende / Wärmeplanung

„Best-Practise" - Beispielprojekte	D.2
Strategiefeld	Kommunikation / Verbraucherverhalten
Priorität (A-C)	B
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: 2027 Abschluss: fortlaufend
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	„Best-Practise“-Projekte können eine zentrale Rolle dabei spielen, die Wärmewende in einer Kommune voranzubringen. In solchen Initiativen tauschen sich engagierte Bürgerinnen und Bürger untereinander über ihre Erfahrungen mit energetischer Sanierung, Heizungstausch oder dem Einsatz erneuerbarer Energien aus. Dieser direkte Austausch auf Augenhöhe schafft Vertrauen, senkt Hemmschwellen und motiviert andere, selbst aktiv zu werden. Der große Vorteil liegt darin, dass Menschen oft eher auf die Erfahrungen von Nachbarn oder Bekannten hören als auf abstrakte Informationen von Behörden oder Fachleuten. Wenn Bürger miteinander kommunizieren, entstehen praxisnahe Tipps, gegenseitige Unterstützung und ein Gemeinschaftsgefühl, das die Wärmewende zu einem gemeinsamen Projekt macht – nicht nur zu einer technischen oder politischen Aufgabe. Die Kommune übernimmt dabei eine motivierende, moderierende Rolle und organisiert zunächst die Treffen und führt ggf. Baustellenbegehungen durch. Hierzu bedarf es engagierter Vorreiter, die ihr Wissen teilen und anderen praktische Tipps und Lösungen zeigen wollen.
Ziel und Auswirkung	• Vertrauensaufbau durch persönliche Erfahrungen • Stärkung der Eigeninitiative • Abbau von Informationsbarrieren • Förderung des Gemeinschaftsgefühls • Niedrigschwelliger Zugang zu Wissen und Bekanntwerden von konkreten Praxisbeispielen („Wie hat das eigentlich mein Nachbar gemacht?“)

„Best-Practise" - Beispielprojekte	D.2
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Verwaltungsinterner Kick-Off zu Unterstützung der Bürgerschaft • Organisation eines Pilot-Treffens, um Mitstreitende aus der Bürgerschaft zu gewinnen und das Interesse am Austausch zu prüfen • Organisation regelmäßiger Termine/Treffen (inkl. Moderation) • Vernetzung zwischen den Teilnehmenden sicherstellen
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune Kostenschätzung: hauptsächlich Personalkosten
Einfluss der Kommune	Motivieren
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Kommune, Bürgerschaft
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	Insbesondere D.1

Aufbau einer regionalen Beratungsstelle für die Wärmewende	D.3
Strategiefeld	Kommunikation / Verbraucherverhalten
Priorität (A-C)	B
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: 2027 Abschluss: fortlaufend
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Mit einer Beratungsstelle soll für die Bürgerinnen und Bürger eine Anlaufstelle geschaffen werden für alle Themen der Wärmewende. Darunter können Energieberatungsleistungen der Versorger fallen aber auch Beratungsleistungen durch die Verbraucherzentrale.
Ziel und Auswirkung	• Dauerhafte Beteiligung und Informationsweitergabe an Bürgerschaft und die Öffentlichkeit sicherstellen • Förderung des Dialogs • Zentrale Anlaufstelle schaff Transparenz und Überblick

Aufbau einer Beratungsstelle für die Wärmewende	D.3
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Austausch mit möglichen Partnern starten • Aufbau einer Plattform zur Kontaktaufnahme • Verteilung von Themengebieten an die Partner
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune, Partner Kostenschätzung: Personalkosten Verwaltung
Einfluss der Kommune	Motivieren, informieren
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Versorger, Verbraucherzentrale
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	Übergeordnete Maßnahme zur Umsetzung der kommunalen Wärmewende / Wärmeplanung

Maßnahmenkatalog Kommunale Wärmeplanung Gemmingen

Strategiefeld E: Strategische Entwicklung

Hinweis: Nicht alle Maßnahmen können ausschließlich einem Strategiefeld zugeordnet werden. Der Übersichtlichkeit ist jeder Maßnahme jedoch nur ein Strategiefeld zugeordnet.

Aufbau handlungsfähiger Strukturen in der Verwaltung zur Umsetzung der Wärmewende	E.1

Strategiefeld:	Strategische Entwicklung
Priorität (A-C)	A
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: 2027 Abschluss: 2028
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Die Maßnahme zielt darauf ab, innerhalb der kommunalen Verwaltung die organisatorischen, personellen und fachlichen Voraussetzungen zu schaffen, um die Wärmewende effektiv und zielgerichtet umzusetzen. Eine erfolgreiche kommunale Wärmeplanung erfordert nicht nur strategische Konzepte, sondern auch eine Verwaltungsstruktur, die in der Lage ist, Maßnahmen zu koordinieren, Fördermittel zu akquirieren, Genehmigungsprozesse zu begleiten und die Zusammenarbeit mit externen Akteuren wie Energieversorgern, Wohnungswirtschaft und Bürgerschaft zu gestalten. Dazu gehört auch die Schaffung klarer Zuständigkeiten und effizienter Entscheidungswege, Schulungen und Weiterbildungen für Mitarbeitende sowie die Einrichtung zentraler Koordinierungsstellen. Bei Fachthemen kann es nötig werden, externe Fachplaner hinzuzuziehen (z. B. zur Strategieberatung, für fachplanerischen Lösungen, oder Prozessberatung).
Ziel und Auswirkung	• Die Maßnahme wirkt sich positiv auf die Umsetzungsgeschwindigkeit, die Qualität der Maßnahmen und die Akzeptanz in der Bevölkerung aus. • Die Maßnahme ermöglicht es der Kommune proaktiv zu handeln, statt nur auf externe Entwicklungen zu reagieren, und stellt sicher, dass die Wärmewende als langfristiger Transformationsprozess nachhaltig in der kommunalen Struktur verankert wird.

Aufbau handlungsfähiger Strukturen in der Verwaltung zur Umsetzung der Wärmewende	E.1

Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	<u>Aufbau organisatorischer Strukturen</u> • Einrichtung einer zentralen Koordinierungsstelle für die Wärmewende oder Benennung eines zuständigen Fachbereichs • Aufbau eines Monitoringsystems zur Fortschrittskontrolle. • Aufbau von Netzwerken mit externen Akteuren (z. B. Energieversorger, Wohnungswirtschaft, Zivilgesellschaft) mit entsprechenden Formaten. • Regelmäßige Evaluation der Strukturen und Prozesse
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune Kostenschätzung: fortlaufend durchschnittlich 0,5 FTE zur Koordination von Maßnahmen etc. (ggf. ergänzt durch externe Unterstützung)
Einfluss der Kommune	Direkter Einfluss auf eigene Verwaltungsstrukturen
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Kommune
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	keine

Klimaschutz/Wärmewende in der Bauleitplanung	E.2
Strategiefeld	Strategische Entwicklung
Priorität (A-C)	A
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: 2027 Abschluss: fortlaufend
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Klimaschutz gehört zu den zu berücksichtigenden Belangen in der kommunalen Bauleitplanung (§ 1 Abs. 5 u. 6 BauGB). Klimaschutzrelevante Grundsätze sind z. B. der Vorrang der Innenentwicklung (z. B. Nutzung von Baulücken, flächensparendes Bauen), konkrete Vorgaben für die Bauweise von Gebäuden (Kompaktheit, solare Orientierung, energetische Standards oder der Einsatz von erneuerbaren Energien). Zur Berücksichtigung der Belange des Klimaschutzes in der Stadtentwicklung – insb. im Neubau – werden Kriterien der Bauleitplanung angewendet, die bei jedem künftigen Vorhaben anhand einer Checkliste überprüft und bewertet werden. Darüber hinaus ist die entsprechende Prüfung von Bauanträgen und ggf. -ausführung notwendig.
Ziel und Auswirkung	• Die Maßnahme verfolgt das Ziel, den Klimaschutz als festen Bestandteil in der kommunalen Entwicklung zu verankern. • Durch die gezielte Berücksichtigung klimarelevanter Kriterien – wie flächensparendes Bauen, energetische Standards und die Nutzung erneuerbarer Energien – sollen nachhaltige, energieeffiziente und klimaangepasste Siedlungsstrukturen entstehen. • Dies wirkt sich langfristig positiv auf die Reduktion von Treibhausgasemissionen, die Lebensqualität der Bewohner sowie die Resilienz der Gemeinde gegenüber den Folgen des Klimawandels aus.

Klimaschutz/Wärmewende in der Bauleitplanung	E.2
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Erarbeitung einer Checkliste mit hohen Anforderungen an Gebäude in Bebauungsplänen bzw. städtebaulichen Verträgen • Ggfs. Beschluss einer Leitlinie zur energieeffizienten und klimagerechten Stadtplanung • Ggfs. Umsetzung und Überprüfung der Qualitätssicherung
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune Kostenschätzung: interne Personalkosten bzw. externe Kosten für Ausarbeitung einer Checkliste/Leitlinie
Einfluss der Kommune	Regulieren
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Kommune
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	keine

Wärmewende interkommunal	E.3
Strategiefeld	Strategische Entwicklung
Priorität (A-C)	A
Zeitliche Einordnung (Beginn, Abschluss)	Beginn: 2027 Abschluss: fortlaufend
Allgemeine Informationen	
Beschreibung	Die Wärmewende macht nicht an der Gemeindegrenze halt – viele Herausforderungen und Potenziale in der Wärmeversorgung betreffen mehrere Kommunen gleichzeitig. Ob es um die Nutzung regionaler Wärmequellen, die Erschließung erneuerbarer Energien oder um großflächige Infrastrukturplanung geht: Eine rein kommunale Betrachtung greift oft zu kurz. Deshalb ist es sinnvoll die Wärmewende auch interkommunal zu denken und zu gestalten. Im Rahmen dieser Maßnahme schließt sich die Kommune mit ihren benachbarten Kommunen zusammen, um sich regelmäßig zum Thema Wärmeplanung und Wärmewende auszutauschen. Gemeinsam analysieren und diskutieren sie regionale Potenziale, stimmen Planungen aufeinander ab und entwickeln bei Bedarf gemeinsame Projekte. Der Dialog ermöglicht Synergien, verhindert Doppelarbeit und erhöht die Effizienz in Planung und Umsetzung. Zudem können Nachbarkommunen von den Erfahrungen der anderen profitieren. Grundsteine der Kommunikation sind u. a. bereits mit der Erarbeitung des Wärmeplans im Konvoi der Gemeinden Kirchardt, Ittlingen, Gemmingen und Siegelsbach gelegt.
Ziel und Auswirkung	• Ggf. gemeinsame Nutzung von erneuerbaren Energien • Abstimmung zu relevanten interkommunalen oder regionalen Themen • Stärkung von Know-How-Transfer und gegenseitiger Unterstützung • Effizienter Einsatz kommunaler Ressourcen (Vermeidung von „Doppelarbeit“)

Wärmewende interkommunal	E.3
Details	
Umsetzungsschritte & Meilensteine	• Initiierung der Kooperation • Festlegung gemeinsamer Regeltermine mit jeweiligen thematischen Schwerpunkten • Ggf. Entwicklung gemeinsamer Projekte
Kosten, die mit der Planung und Umsetzung der Maßnahmen verbunden sind	Kostenträger: Kommune Kostenschätzung: interne Personalkosten
Einfluss der Kommune	Motivieren
Für die Umsetzung verantwortliche Akteure und ggf. getroffene (verbindliche) Vereinbarungen	Kommune
Flankierende Aktivitäten / Maßnahmen	Abhängig von den gewählten Themen grundsätzlich Bezug zu allen Strategiefeldern möglich